Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 70 (1963)

Heft: 8

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Europäische Moderevue

10 Jahre Dralon

Vor einem Jahrzehnt übergab Bayer der Textilindustrie die ersten Proben der Polyacrylnitrilfaser Dralon. Dieses Jubiläum rechtfertigte die besonders festliche und neuartige Form, in der sich die «Europäische Moderevue» in Berlin, Kopenhagen, Göteborg, Helsinki, Hamburg, Amsterdam, Brüssel, Barcelona, Porto, Paris, Wien, Mailand, Zürich (Mitte Juni im Kongreßhaus), Stuttgart, München, Wiesbaden und Düsseldorf präsentierte. In den Märkten aller dieser Länder hat sich Dralon in der kurzen Zeit seiner Existenz feste Positionen gesichert und ist eine «europäische Faser» geworden. Zu ihrem 10. Geburtstag stellte sich Dralon vorzugsweise in der meisterlichen Handschrift internationaler Modeschöpfer vor. Diese Moderevue war ein spektakuläres Zeugnis für den heutigen Entwicklungsstand und zeigte die Anwendungsmöglichkeiten der Fasern und Fäden aus diesem Rohstoff in modeschöpferischer Hinsicht.

Im Einklang mit dem hohen Marktanteil der Dralon-Strickwaren an den gesamten Dralon-Textilien nehmen die Maschenmodelle eine Vorzugsstellung ein, teils als in- und ausländische Kollektionsmodelle, aber auch als Originalentwürfe einzelner Modeschöpfer. Hier begegnen uns Maschen-Kreationen, die als avantgardistisch gelten dürfen, darunter ein apartes Terrassenkleid aus Dralon-Asa-Shetland-Garn oder ein zauberhaftes Cocktailkleid, beide nach Entwürfen von Bessie Becker, München. Elegant war auch ein schwarzes, strukturgestricktes Deux-pièces aus Dralon/Schurwolle von Anny Blatt, Paris, oder ein navyblaues Maschenkleid aus Dralon-Hochbausch mit weißer Chenille von Giani, Mailand. Außerdem wurden originelle Strandmoden und — von in- und ausländischen Strickern — eine Vielzahl teils sportlicher, teils eleganter Strickpièces für «Sie» und «Ihn» für jede Gelegenheit beigesteuert. Besonders aufgefallen war auch das seidenähnliche Dralon-ultrapan, das sich ohne jeden Nachteil waschen läßt, d. h. ein wie Seide wirkendes Kleidungsstück mit den Eigenschaften der Synthetics. Das sind nur einige Beispiele, wie man sich praktisch von früh bis abends der Maschenmode anvertrauen kann.

Daneben sei die durch Charme und Chic bestechende Phalanx der Couture-Modelle erwähnt. Was hier von Cardin, Laroche, Schuberth, Veneziani, Bessi Becker, Lauer-Böhlendorff, Oestergaard, Schwichtenberg und Stäbe-Seger aus Dralon-Cloqué, -Crêpe-Georgette, -Crêpe de Chine und Tregalon an festlichen Kreationen geschaffen wurde und was sich an sportlich eleganter Kleidung aus Dralon-Flanell, -Shetland, -Tweed, -Fresco, -Jerseypren, -Cord, -Twill und -Batist sowie aus Dralon/Diolen-Mischgewebe hinzugesellt, all das dokumentiert die vielseitige Eignung dieser Polyacrylnitrilfaser.

Originell war der äußere Ablauf dieser großen Modeschau mit ihren 125 Modellen. Befreit vom starren Laufstegstil, aufgelöst in amüsant illustrierte Gruppenbilder, boten sich jeweils acht verschiedene Vorschläge zu jedem Modethema an, die den Tagesablauf, Sport, Reisen, Theater usw. zeigten.

Apartes Ensemble von Lauer-Böhlendorff

Das Kleid besteht aus bedrucktem Dralon-Suisse-Satin, der Mantel aus Azetat-Wolltaft

Photo: Retzlaff, Leverkusen

Fachschulen

Textilfachschule Wattwil

Bericht über das Jahr 1962

Als wichtigstes Ereignis ist vorab die Namensänderung der Schule zu nennen. Die Webschule ist längst über den Rahmen der Webereisparte hinausgewachsen, denn jedes Jahr sind neben Webermeistern, Webereitechnikern und Webereidessinateuren zahlreiche Absolventen der Spinnerei- und Zwirnereiabteilung sowie der Textilkaufleute-Kurse zu verzeichnen. Die Generalversammlung vom 3. Juli 1962 hat nun den Namen geändert in «Textilfachschule Wattwil».

Besondere Erwähnung verdient der am 20. Juni 1962 durch den Tod abberufene Ehrenpräsident der Schule, Herr Friedrich Huber, Uzwil. Er verschied im Alter von 77 Jahren; mit ihm ist eine überaus markante Gestalt, eine einmalige Persönlichkeit in der Geschichte der Schule, dahingegangen. 1932 wurde er in die Aufsichtskommsision gewählt, 1947 übertrug man ihm das Präsidium. Am 4. Oktober 1956, anläßlich der Feier des 75jährigen Bestehens der Schule trat er zurück und wurde in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um den Ausbau und speziell die finanzielle Festigung der Schule zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Durch sein Lebenswerk hat sich Friedrich Huber Dankbarkeit und höchste Anerkennung von Industrie und Schule verdient. Wattwil wird sein Andenken stets in höchsten Ehren halten.

Schulbehörden

Im Berichtsjahre sind Mutationen zu verzeichnen:
Demissionen:

Herr *F. A. Halter,* Grüneck, seit 1941 Vorstandsmitglied,

Herr Vizepräsident *K. Hess,* Winterthur, seit 1948 im Vorstand und in der Aufsichtskommission,

Herr *Eduard Meyer-Mayor,* Neu St. Johann, seit 1921 in der Aufsichtskommission, 1944 bis 1947 Präsident, seit 1947 Ehrenmitglied,

Herr *Jakob Schaufelberger,* Wald, seit 1945 im Vorstand, wovon 1 Jahr in der Aufsichtskommission.

Die Schule weiß die überaus großen Verdienste der Demissionäre sehr zu schätzen und dankt ihnen für ihre langjährige Treue.

Zuwachs:

Die Herren R. Habisreutinger, Flawil, Dir. F. Preysch, Winterthur, H. Schefer, Speicher AR, Dir. H. Schneider, Bütschwil.

Die *Vorstandsmitglieder* wurden periodisch auf dem Zirkularwege über das Geschehen an der Schule orientiert; der Vorstand trat nur einmal, d. h. anläßlich der Generalversammlung am 3. Juli 1962 zusammen.

Das geschäftsleitende Organ der Schule, die *Aufsichtskommission,* erledigte ihre ordentlichen Geschäfte in 6 Sitzungen. Dank und hohe Anerkennung verdient diese umfangreiche, ehrenamtlich geleistete Arbeit zum Wohle der Schule.

Frequenz der Schule

Erfreulicherweise darf eine leichte Zunahme der Schülerzahlen festgestellt werden. Das Durchschnittsalter aller Schüler lag, wie in den letzten Jahren, wiederum bei ca. 23 Jahren. Durch Gewährung von Freiplätzen oder durch teilweisen Erlaß des Schulgeldes wurde verschiedenen finanziell Schwächeren der Schulbesuch erleichtert.

Lehrpersonal

Neben 8 hauptamtlichen Fachlehrern sind einige Hilfskräfte eingesetzt als Assistenten im Unterricht, für die Betreuung der Laboratorien und für Arbeiten in den Maschinensälen.

Lehraufträge hatten:

Herr Dr. chem. R. Freuler, St. Gallen, über Textilchemie, Färberei und Ausrüstung,

Herr Benz, St. Gallen, über Wirkerei und Strickerei,

Herr Gysi, St. Gallen, über Rechtskunde,

Herr Fabrikinspektor Saxer, St. Gallen, über Fabrikgesetz und Arbeitsrecht,

Herr Dr. Lattmann, St. Gallen, über betriebliches Rechnungswesen und Betriebsorganisation,

Herr Dr. Ing. Hartmann, Winterthur, über Unfallverhütung,

Herr Dr. Dietiker, Basel, über das Problem «Mensch und Betrieb».

Dem kantonalen Technikum Winterthur und den Sankt-Galler Textilfachschulen stellte Wattwil wiederum verschiedene Fachlehrer für Spezialgebiete zur Verfügung.

Der Weiterbildung des Lehrpersonals wurde große Aufmerksamkeit geschenkt. Instruktionsbesuche in Textilbetrieben und in Textilmaschinenfabriken sorgten für den überaus wichtigen Kontakt zwischen Schule und Praxis, damit die Lehrer über Neuerungen der Technik sich orientieren können und den Anschluß an die neuen Entwicklungen nicht verlieren.

Schulbetrieb und Lehrprogramm

Der Schulbetrieb wickelte sich im gewohnten, normalen Rahmen ab und gibt zu keinen speziellen Bemerkungen Anlaß.

Als Ergänzung und Bereicherung des theoretischen Unterrichts konnte eine Reihe von instruktiven Exkursionen in Textilbetriebe und Textilmaschinenfabriken durchgeführt werden.

Der Film stand ebenfalls im Dienste des Unterrichts; im Hörsaal konnten einige Tonstreifen über Gewinnung und Verarbeitung von Baumwolle und Wolle, ferner über Unfallverhütung gezeigt werden.

Die zum Schluß des Schuljahres abgehaltene öffentliche Besichtigung der Schule brachte wiederum einen großen Zustrom aus nah und fern und dokumentierte ein großes Interesse der Oeffentlichkeit für die Wattwiler Schule.

Beziehungen der Schule zur Industrie und zu den industriellen Verbänden

Unter dem Patronate des Arbeitgeberverbandes der Textilindustrie (VATI) wurde vom 26. November bis 8. Dezember 1962 wieder ein Meisterschulungskurs durchgeführt; es war dies bereits der 20. Kurs dieser Art und war wie die früheren Kurse sehr erfolgreich.

Im Frühjahr fand ein Ausbildungskurs für Hilfsmeister in der Weberei statt (jeweils Freitag und Samstag während 10 Wochen), der einen sehr erfreulichen Verlauf nahm.

Gut besucht waren auch wiederum 5 Schulungskurse für Verkaufspersonal des VSK, in der Dauer von je einer Woche.

Erfreulich ist die Tatsache, daß eine ganze Reihe von Gewerbe- und Berufsschulen, von Berufsverbänden und Gesellschaften und Vereinen im Berichtsjahre die Wattwiler Schule zum Ziele von Exkursionen wählten.

Mit größtem Interesse setzte sich die Schule wieder für die Förderung des Nachwuchses der Textilindustrie ein. Die verschiedenen, vom BIGA provisorisch genehmigten Reglemente für Webereivorrichterlehrlinge, für Spinnereimechaniker- und Zwirnereimechanikerlehrlinge tragen bereits Früchte. Im Berichtsjahre fanden in Wattwil bereits mehrere Kurse von je 2 Wochen Dauer für den berufskundlichen Unterricht solcher Lehrlinge statt.

Von Gönnern und Freunden durfte die Schule wieder in reichem Maße Sympathie und Unterstützung entgegennehmen. Es gingen geschenkweise Rohmaterialien und Stoffmuster für den Unterricht ein, Maschinen und Prüfgeräte wurden in Konsignation oder gratis geliefert, verschiedene Firmen rüsteten gratis oder zu wesentlich reduziertem Preise Gewebe aus. Die Schule ist auf diese Unterstützung angewiesen und weiß sie dankbar zu schätzen.

Die Schule dankt allen Behörden, Verbänden, Firmen und Privaten für alle Beweise von Sympathie und für jegliche finanzielle und materielle Hilfe im abgelaufenen Jahre.

M. Schubiger, Direktor

Textilfachschule Zürich

Examen-Ausstellung 1963. — Lange Autokolonnen an der Wasserwerkstraße unterhalb der Station Letten und die blau/weiße Zürcherflagge als Schmuck des Gebäudes ließen am 12. und 13. Juli erkennen, daß es für die Schule zwei besondere Tage waren. Die Schule hatte die Oeffentlichkeit zur traditionellen Ausstellung der Schülerarbeiten des abgelaufenen Studienjahres und zur allgemeinen Besichtigung der Lehranstalt eingeladen. Die langen Autokolonnen ließen das Interesse weiter Kreise erkennen und vermittelten damit dem interessierten Besucher schon eine kleine Vorfreude.

Vom Gang durch die Schule zu berichten, um das Gesehene zu würdigen, ist nicht leicht. Man weiß nicht recht, womit man beginnen soll. Um es ganz kurz vorweg zu sagen: Die Schülerarbeiten ließen in allen Lehrsälen wahrnehmen, daß Lehrer und Schüler ein recht arbeitsreiches Schuljahr hinter sich hatten, auf welches sie voller Befriedigung und mit berechtigtem Stolz zurückblicken dürfen.

Schon das mit zeichnerischen Arbeiten verschiedener Art und farbenreichen Blumenstudien geschmückte Treppenhaus vermittelte die ersten fesselnden Eindrücke aus einem der wichtigen Unterrichtsgebiete. Und nachher sah man in jedem der Lehrsäle zeichnerische Arbeiten und Studien mannigfaltigster Ausführungen. Im großen Lehrsaal, wo man in die während des Schuljahres erstellten Kollegbücher über Bindungslehre, Dispositions-, Material- und Farbenlehre, Kalkulation, Schaftwebereikunde usw. Einsicht nehmen konnte, erhielt man dadurch einen Ueberblick über die elementaren Grundlagen und den gesamten Aufbau der Textilwissenschaft, welche die Schule in der kurzen Studienzeit von nur einem Jahr den jungen Leuten mit auf den Lebensweg gibt. Und es waren schöne Arbeiten! Im Unterricht über Farbenlehre für Disponenten und Textilkaufleute ist uns als Neuerung die Auswertung künstlerischer Landschaftsbilder für gestreifte Stoffmuster aufgefallen. Ein vortrefflicher Gedanke des Fachlehrers, um den Sinn und das Verständnis für Farbenharmonie zu fördern. Die Schüler haben damit tatsächlich sehr schöne und brauchbare Entwürfe für Streifenmuster geschaffen.

Im Textillabor mit seinen Mikroskopen und all den verschiedenen Prüfapparaten war neben Darstellungen über die Elemente der verschiedenen synthetischen Fasern eine kleine Tabelle über die Anzahl der Textilfasern Anno 1913, 1938 und 1963 zu sehen. 50 Jahre Textilfaser-Forschung! 1913 kann ganz kurz noch als das Jahr der Naturfasern: Baumwolle, Wolle, Seide, Flachs, Hanf und Ramie bezeichnet werden. Dazu kamen noch — in bescheidener Menge — die sog. Chardonnet- oder Nitro-Kunstseide sowie die Kupfer- und Viskose-Kunstseide. Der Disponent in der Seidenindustrie arbeitete damals das ganze Jahr hindurch mit einigen wenigen Titern von reiner Seide und etwas Baumwolle und Wolle für gewisse Mischgewebe. Die Kunstseide war in den meisten Webereien noch sehr verpönt. Mit Faseranalysen — es gab drei verschiedene Methoden — hatte der Disponent sich höchst selten zu befassen; man nahm ein Streichholz, zündete die fragliche Faser an und wußte aus dem Aschenrückstand Bescheid. So einfach war es damals noch! 25 Jahre später hatte die junge Kunstseidenindustrie schon große Fortschritte gemacht. Die Nitrat-Kunstseide war wieder verschwunden, dafür aber als neues Celluloseerzeugnis die Azetat-Kunstseide geschaffen worden, ferner drei Fasern aus Eiweißverbindungen (Milch, Erdnüssen und Mais) und noch eine weitere aus Ricinusöl. Dazu kamen noch die beiden ersten vollsynthetischen Erzeugnisse, die Pe-Ce-Faser und das Nylon. Die Anzahl der chemisch geschaffenen Fasern war mit den beiden mineralischen Fasern aus Glas und Asbest nun schon auf 11 angestiegen und hatte dadurch große Umstellungen und Wandlungen in der Textilindustrie bewirkt. Während den seither vergangenen 25 Jahren haben die Forscher ein weiteres gutes Dutzend synthetischer Erzeugnisse entwickelt, so daß der Textilindustrie heute neben den alten Naturfasern eine Musterkarte von mehr als 20 chemisch geschaffenen Fasern zur Verfügung stehen. Wenn auch keine Weberei mit allen diesen Fasern arbeiten wird, soll der junge Textilfachmann doch einiges von den verschiedenen Herstellungsverfahren, der Disponent oder Créateur der modischen Gewebe aber möglichst viel von den Besonderheiten und den verschiedenen Eigenschaften derselben wissen. Da seine Aufgaben somit bedeutend vielseitiger sind als jene eines Disponenten vor 50 Jahren, muß er auch mikroskopische und chemische Faserprüfungen, Querschnitt-Anfertigungen usw. vornehmen können. Das Unterrichtsfach «Materialuntersuchungen» spielt eine große Rolle. Instruktiv wirkten deshalb die Molekülmodelle mit den Darstellungen der Kohlenstoff-, Wasserstoff-, Sauerstoff-, Stickstoff- und Chloratome bei Nylon 6, Nylon 6.6, Polyamid, Polyester und Polyacrylnitril.

Die praktische Auswertung der erworbenen Material- und Dispositions- oder Fabrikationskenntnisse konnte man im Erdgeschoß im westlichen Ausstellungsraum ansehen. Da war eine sehr reichhaltige Stoffschau aufgemacht, wo man neben glatten modischen Unigeweben, einen prächtigen, großgemusterten Ecossais, ferner eine größere Anzahl herrlicher Jacquardstoffe für die verschiedensten Verwendungszwecke, worunter auch einen sehr schönen Wandbespannstoff mit Stilmusterung, bewundern konnte. Auch die schönen Krawatten seien erwähnt.

Im Unterrichtssaal des 3. und 4. Semesters erfreuten neben den Kollegbüchern über Patronierlehre und Dekomposition der verschiedensten Arten von Jacquardgeweben die durchwegs sauber und schön ausgeführten Patronen das Auge des Kenners. Anerkennend seien auch die Pflichtaufgaben im Fach «Krawattenmusterung» gestreift. Da mußte jeder Schüler einen eigenen Entwurf mit einem kleingemusterten Motiv ausführen, die Patrone erstellen, das Dessin schlagen und dann auch weben. Man erkannte bei diesen Arbeiten richtige Könner, willkommene, tüchtige Mitarbeiter der Industrie. Da England stets ein guter Käufer zürcherischer Krawattenstoffe war, ist in der Musterung sogar der Genre «Macclesfield» gepflegt worden.

Der Lehrsaal der Textilentwerfer und -entwerferinnen — sie sind ja weitaus in der Mehrzahl — war eine Freude für jedes Auge. Naturstudien von Blättern und Gräsern in ganz einfacher Darstellung, leiteten über zu farbigen Ausführungen von einzelnen Blumen und Pflanzen, während die Arbeiten in den obern Semestern schließlich zu reichen Blumengemälden wurden. Alle diese Studien wurden natürlich in irgendeiner Art für die textile Musterung ausgewertet. Das Meisterwerk dieser Auswertungen war ein schwarz bedruckter weicher weißer Seidenstoff, der über einer Frauenbüste zu einem hocheleganten Abendkleid drapiert worden war. Das Dessin zeigte ein prächtiges großrapportiges Rankenmuster, an welchem neben eher feingliedrigen Teilen der gewundenen Ranke die großen, schwarzen Blätter- und Blütenflächen sofort den Blick auf sich zogen. Flächen von einer Ausdehnung, die jeden Druckfachmann wegen ihrer Größe in helle Bewunderung setzten. Eine gewagte, aber glänzend gelungene künstlerische Arbeit! Von der schöpferischen Arbeit der Entwerferklasse konnte man sich

ferner in der Druckerei überzeugen. Der ganze Raum war reich mit Entwürfen für Druckstoffe sowie mit einigen von den Schülern angefertigten modischen Dekorationsstoffen ausgestattet. Und dabei konnte man zusehen wie zwei Schüler der technischen Fachklasse inmitten einer Menge Besucher einen dreihändigen Schablonendruck herstellten. Vom Entwurf bis zur druckbereiten Schablone ist alles praktische Schülerarbeit gewesen. Anerkennung und Lob sei dabei aber auch den Lehrkräften gezollt, die die Schüler und Schülerinnen zu derart vielseitig begabten Mitarbeitern der Industrie ausbilden können.

Von der Druckerei führte uns der Weg durch die Farbküche und den Verbindungsgang in den Websaal hinüber und dabei natürlich zuerst in die kleine Seidenspinnerei, wo zwei Arbeiterinnen die alte Kunst des Abhaspelns der feinen Seidenfäden von goldiggelben Cocons ausübten. Staunend schauten viele Besucher dieser Arbeit zu. Wenn man ihnen dann noch sagte, wie die Cocons entstanden sind, und daß die im Garten neben dem Schulgebäude stehenden Maulbeerbäume das Futter für die Raupen geliefert haben, wurde das Erstaunen noch größer. — Im Websaal wanderten die Besucher von der Windmaschine zu den Spul- und Zettelmaschinen neuester Bauart, dann von Webstuhl zu Webstuhl und wunderten sich über die automatischen Schaltungen an den verschiedenen Maschinen. An den Spulmaschinen beim Auslösen einer vollen Schußspule und Einschalten einer neuen leeren Spule, oder beim umgekehrten Vorgang am Webautomat, wo die abgelaufene Spule aus dem Schützen ausgeworfen und durch eine volle ersetzt wird. Manche Besucher mögen sich auch schon bei den Schaftmaschinen über die rotierenden Lochkarten gewundert haben, noch viel mehr aber in der Jacquardweberei, wenn man ihnen sagte, daß man schon seit mehr als 150 Jahren nach dieser von Jacquard erfundenen Methode die kompliziertesten Muster in den Stoffen herstelle. Und . . . gar manche Leute hatten gemeint, die Lochkarten seien eine Erfindung der neuesten Zeit! Die Dessins waren oft ganz selbständige Schülerarbeiten, ließen aber doch auch gegebene Ideen oder Richtlinien des Fachlehrers wahrnehmen, was übrigens ganz selbstverständlich ist. Am Schlusse des Besuches zeigte uns Fachlehrer *O. Müller* ein in allerjüngster Zeit von ihm entwickeltes elektronisches Stroboskop. Diese Apparatur ermöglicht ihm, während des Laufes des Webstuhles oder irgendeiner andern Maschine jede Einzelheit, z. B. den Flug des Webschützens oder den einsetzenden Schlag auf denselben, den Gang in oder aus dem Schützenkasten, den Vorgang des Spulenwechsels usw. unter einem starken Lichtstrahl ganz genau beobachten zu können. Er hat damit schon ganz interessante Feststellungen gemacht, die für die Konstruktion von Maschinen von Bedeutung sein können.

Wenigstens ganz kurz sei zum Schluß auch noch die schöne Gewebesammlung der Schule erwähnt. Man könnte sich darin nicht nur stunden-, sondern tagelang verweilen und sich mit Gewebestudien über Jahrhunderte befassen.

Der Besuch war an beiden Tagen sehr gut zu nennen, was sicher als ein erfreuliches Zeichen von wieder ansteigendem Interesse für unsere schöne Industrie gewertet werden darf. R. H.

Literatur

«Brown-Boveri-Mitteilungen» Nr. 1/2/1963. — In zweijährigem Turnus gibt die AG Brown, Boveri & Cie. in einem Sonderheft ihrer technischen Hauszeitschrift einen Ueberblick über die Entwicklung ihrer Konstruktionen im Bereiche des gesamten Fabrikationsprogrammes heraus. Das den Jahrgang 1963 einleitende Heft Nr. 1/2 hält in einem rund 150 Seiten starken, reich illustrierten Bericht in anschaulicher Weise interessante Aufträge und technische Neuentwicklungen aus den beiden Jahren 1961 und 1962 fest.

In einem Vorwort wird auf die aus diesem Zweijahresbericht sich abzeichnende große Mannigfaltigkeit der technischen Entwicklungsarbeit hingewiesen; sie stellt für eine Firma, die in der modernen Elektrotechnik und der mit dieser eng verbundenen Thermodynamik der Turbomaschine mit an der Spitze stehen will, eine unbedingte Notwendigkeit dar. Auf dem Gebiete der Dampfturbinen veranschaulicht eine graphische Zusammenstellung die außerordentliche Zunahme der Leistungen von Kondensationsturbinen mit Zwischenüberhitzung. Bei den Turbogeneratoren mit Einheitsleistungen über 200 MVA geben die nunmehr zweijährigen Betriebserfahrungen mit der 219-MVA-Maschine in der Amerzentrale der PNEM Gertruidenberg (Niederlande) Anlaß zu einer durchaus positiven Beurteilung des Schrittes von der indirekten zur direkten Kühlung durch Gas und Flüssigkeit bei Grenzleistungsgeneratoren. Die Nachfrage nach Druckluftschnellschaltern hoher Ausschaltleistung hielt unvermindert an. Ueber 450 Schaltergruppen der bekannten Freilufttypen für Höchstspannung kamen in den vergangenen beiden Jahren zur Ablieferung. Hand in Hand mit der Ausdehnung der Höchstspannungsnetze ging auch der Bau von Großtransformatoren, teils zum Energieaustausch zwischen solchen Netzen, teils zur Transformation der Spannung aus den Kraftwerkgeneratoren auf die Netzspannung. Die Verwertung der elektrischen Energie für die mannigfachsten Antriebe in der Industrie, für die Elektrowärme, für die elektrische Schweißung und nicht zuletzt für den elektrischen Bahnbetrieb stand im Zeichen lebhafter Entwicklung und interessanter Aufträge.

Interessante Entwicklungen und Aufträge hatte auch die Hochfrequenztechnik zu verzeichnen, so z. B. die Fernwirktechnik, deren Weiterentwicklung sich ebenfalls im Rahmen der Brown-Boveri-Elektronik vollzog. Unter den innerhalb der vergangenen zwei Jahre installierten Groß-Sendeanlagen für Mittelwellen sei der mit siedegekühlten Röhren ausgerüstete 250-kW-Mittelwellensender von Radio Beromünster der Schweizerischen PTT-Verwaltung erwähnt. Gegenüber einem im Jahre 1949 gelieferten 200-kW-Sender benötigt dieser neue Sender an Gesamtbodenfläche nurmehr einen Drittel derjenigen des alten Senders.

«CIBA-Rundschau» Nr. 1963/2 — Frühe chinesische Seide. — Diese den «Frühen chinesischen Seiden» gewidmete Nummer enthält die beiden Aufsätze «Seidengewebe der Han-Zeit 206 v. Ch. bis 220 n. Ch.» und «Seiden der T'ang-Zeit 618 bis 906 n. Chr.» von J. Lowry, Victoria und Albert Museum, London. Der Verfasser schreibt einleitend: «Fast alle chinesischen Seiden der Frühzeit stammen aus Ausgrabungen. Ihre Fundorte in China und anderswo liegen an der durch Zentralasien und Syrien führenden Seidenstraße. Weitere wichtige Bestände befinden sich in den Sammlungen aus dem Horyuji-Tempel und im Shosion, dem kaiserlichen Schatzhaus in Nara (Japan). Vermutlich wegen politischer, geographischer und sprachlicher Schwierigkeiten haben diese Seiden bis vor kurzem die Aufmerksamkeit der Forscher nicht so stark in Anspruch genommen wie Malereien, Bronzen und Lackarbeiten. Es ist jedoch möglich, die mehr als tausend Jahre umfassende chinesische Textilgeschichte, wenn auch in schwachen Umrissen, nachzuzeichnen, trotz der verhältnismäßig kleinen Zahl an vorhandenen Geweben, die Entwicklung der Muster vom frühen Han bis zum späten T'ang zu ver-